

5VII2012 – 19:30h

<http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/nordmagazin/media/nordmagazin11575.html>

Usedom: Ärger nach Biogas-Unfall

Sendedatum: 05.07.2012 19:30 Uhr



Was passiert, wenn es in einer Biogas-Anlage zu einer Havarie kommt? In Welzin auf Usedom ist das passiert - und hat gezeigt, dass es kein richtiges Notfallkonzept gibt.

<http://www.ndr.de/regional/mecklenburg-vorpommern/biogasanlage115.html>

Biogasanlagen: Feuerwehren kaum vorbereitet



[Die Ermittlungen zum Unfall in einer Biogasanlage in Welzin sind abgeschlossen. \(Symbolbild\)](#) Nach einem Vorfall an der Biogas-Anlage in Welzin auf Usedom hat das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt seine Ermittlungen abgeschlossen. Die Mängel an der Anlage sollen demnach bereits behoben sein. In der vergangenen Woche war Biogas aus einem der Behälter ausgetreten. Ein Mitarbeiter,

www.das-ib.de - Kiel

der sich in direkter Umgebung aufhielt, wurde vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht. Darüber hinaus ist niemand zu Schaden gekommen.

Ursache: Defekte Sicherung

Bei dem Vorfall hatte sich die Kunststoff-Kuppel über einem der Silos gelöst, weil eine Überdruck-Sicherung ausgefallen war. Nach Angaben des Betreibers soll es sich dabei jedoch nicht um eine Explosion gehandelt haben. Es hätte lediglich einen lauten Knall durch das lose Dach gegeben. Wie viel Gas tatsächlich ausgetreten ist und welche Gefahr für die Anwohner bestand, ist unklar. Weder der Bürgermeister noch die Feuerwehr waren von dem Betreiber über den Vorfall informiert worden.

Einsatzkräfte, die für einen solchen Vorfall geschult und ausgerüstet sind, sitzen 25 Kilometer entfernt in Anklam. Insgesamt seien zu viele Feuerwehren in Mecklenburg-Vorpommern auf einen Unfall in einer Biogasanlage nicht vorbereitet, heißt es vom Landesfeuerwehrverband.

Feuerwehren von Entwicklung abgehängt

Innerhalb weniger Jahre sind bisher 270 Biomasse-, Biokraftstoff- und Biogas-Anlagen in Betrieb gegangen - und es werden schnell mehr. Der Unfall auf Usedom hat gezeigt, dass bei der Sicherheitsplanung noch großer Nachbesserungsbedarf besteht. Vor allem die freiwilligen Feuerwehren in der Nähe der Anlagen brauchen Messgeräte, mit denen sie gefährliche Gase aufspüren können.

Außerdem müssten die Helfer speziell für einen Einsatz auf diesen Anlagen geschult werden. Der Chef des Landesfeuerwehrverbandes, Heino Kalkschieß, fordert sogar, einen Teil der Fördergelder für solche Anlagen den Gemeinden zukommen zu lassen, damit diese ihre Feuerwehren entsprechend ausrüsten können.

Lehren aus nicht funktionsfähiger Überdrucksicherung:

- a) **nach Herstellerangaben montieren, prüfen und warten – NICHT nach TI4 auf 3 m verlängern !! – Dies erhöht die dynamischen Ansprechdrücke !!**
- b) **Zur Vermeidung und Lehren aus Havarien, Unfälle etc. UNTERWEISUNGEN auch für Rettungskräfte – nicht nur Besucher, Fremdfirmen, eigene MitarbeiterInnen !!**

11VII2012

http://www.schwaebische.de/region/oberschwaben/ravensburg/rund-um-ravensburg_artikel,-Feuerwehr-verhindert-Explosion-von-Biogasanlage-_arid,5283586.html

Feuerwehr verhindert Explosion von Biogasanlage

Einsatz in Witschwende dauert bis 8 Uhr am Mittwochmorgen –
Feuerwehrleute aus dem ganzen Kreis vor Ort



130 Feuerwehrleute waren bis Mittwochmorgen um 8 Uhr in Witschwende im Einsatz. (Foto: Derek Schuh)

Von Gabriele Hoffmann

Bergatreute Großeinsatz der Rettungskräfte aus dem Landkreis Ravensburg am Dienstagabend im kleinen Bergatreuter Weiler Witschwende. Eine Biogasanlage brennt. Kurz nach Eingang der Alarmierung ist die Feuerwehr Bergatreute am Einsatzort. Gleich darauf die Feuerwehr aus Bad Waldsee. Wegen der Gefahrenlage werden noch die Wehren aus Ravensburg, Weingarten, Bad Wurzach und der Gefahrgutzug alarmiert. Das Deutsche Rote Kreuz ist in großer Zahl und mit Schnelleinsatzgruppe, zwei Notärzten und zwei Rettungswagen vor Ort.

Bergatreutes Bürgermeister Helfried Schäfer traf gleichzeitig mit der Feuerwehr am Brandort ein. Ebenfalls da sind Vertreter des Umweltamtes beim Landratsamt Ravensburg und der Wasserversorgungsgruppe Oberes Schussental. Über Radio und mit Lautsprecherdurchsagen der Polizei wurden die Bürger aufgefordert Fenster und Türen geschlossen zu halten. Witschwende ist daraufhin wie ausgestorben. Nur noch die Rettungskräfte befinden sich auf dem Terrain. Das Gelände ist übersät von Einsatzfahrzeugen mit rotierendem Blaulicht. Der Brandort ist hell ausgeleuchtet und weitläufig abgesichert.

Giftige Gase, beißender Geruch



Fotos:

Großeinsatz in Bergatreute

[Schon von weitem sieht man eine große weiße Wolke über der Biogasanlage](#), die mit vier Fermentern (Bioreaktoren) zu den großen im Kreis Ravensburg zählt. Es sind Schwefeldioxid
www.das-ib.de - Kiel

und andere giftige Dämpfe die dort aufsteigen. „Wir führen laufend Messungen durch“, sagt Kreisbrandmeister Oliver Surbeck. „Die Werte sind im oberen Bereich, aber es besteht keine Gefahr für die Bürger.“ Entstanden ist der Brand höchstwahrscheinlich bei Wartungsarbeiten an der leeren Biogasanlage. Beim Schweißen oder Schneiden könnte ein Funke die Schaumstoff-Isolierung in Brand gesetzt haben. „Der Brand hat dann auf den Schwefel übergegriffen, der unterhalb der Isolierung im Prozess der Gärung in der Biogasanlage entsteht“, schildert der Kreisbrandmeister das Szenario.

Das dabei austretende Schwefeldioxid reizt auch weiter entfernt noch die Schleimhäute. Für den Feuerwehr-Fachberater Chemie, Reiner Briechele vom Gefahrgutzug Isny ist das austretende Schwefeldioxid auch ohne große chemische Analyse klar erkenntlich: Ein beißender Geruch in der Nase und metallischer Geschmack auf der Zunge.

Rund 1000 Kubikmeter fast der im Boden eingegrabene brennende Fermenter. „Durch den Brand herrschen im Inneren 170 Grad Celsius“, erklärt der Kreisbrandmeister. „Da kann niemand nah heran.“ Alle Einsatzkräfte arbeiten mit Atemschutz, beziehungsweise mit spezieller Vollkleidung, die an den Träger hohe gesundheitlich Anforderungen stellt. Ein Feuerwehrmann bekam dabei Kreislaufprobleme und musste vom Notarzt behandelt werden. „Für die Feuerwehr stellen sich drei Problemstellen“, erklärt Surbeck, „die Bekämpfung des Feuers an Isolierung und Schwefel, sowie die Abkühlung der Biogasanlage.“ Letzteres wurde zuerst mit Wasser versucht und später mit Schaum. Schaum belastet die Umwelt weniger als Wasser. „Wenn der Schaum aus dem Einfüllstutzen der Biogasanlage wie Bierschaum hoch kommt, dann ist das Risiko einer Explosion gebannt“, erklärt Surbeck, nimmt seine Atemschutzmaske und geht vor zur Brandkontrolle.

Die Anlage ist auf 80 Grad herunter gekühlt. „In circa einer Stunde gegen 23 Uhr, dürfte das Feuer gelöscht sein“, sagt Surbeck. Doch dann kippt das Ganze, und es wird zu einem selten großen und aufwendigen Einsatz für die Feuerwehr. Es ist zu viel Schaumstoff-Isoliermaterial in der Anlage, sodass der Schaum zum Löschen nicht ausreicht. „Das Risiko einer Explosion konnte mit dem Schaum zwar ausgeschaltet werden“, sagt Surbeck, „doch zum Feuer Löschen reicht es nicht. Die wirksamste Art den Brand unter Kontrolle zu bekommen, ist ein Verfüllen mit Stickstoff, doch weder das Sauerstoffwerk in Friedrichshafen, noch Boehringer-Ingelheim in Biberach konnten eine so große Menge Stickstoff liefern.“ Blieb also nur Wasser zum Löschen, doch es gibt keine Wasserleitung, die so eine Menge – immerhin sind 1000 Kubik – füllen beziehungsweise transportieren kann, erklärt der Kreisbrandmeister. Das gebe es vielleicht in einigen Großbetrieben oder Großstädten, aber nicht hier in der Region.

Landwirte helfen beim Löschen

Eine Lösung wurde mit Hilfe von 15 Landwirten gefunden, die mitten in der Nacht aktiviert wurden und mit ihren Fasswagen Wasser aus einem Teich pumpen und zur Biogasanlage transportierten. „Das ging wie im Kreisverkehr“, sagt Surbeck und lobt im gleichen Atemzug seine Feuerwehrkollegen und die Landwirte. „Du musst nur einem etwas sagen, und dann klappt es.“

Der Kreisbrandmeister forderte auch noch den zweiten Gefahrgutzug des Landkreises an. Damit kamen weitere Feuerwehrleuten aus Isny, Leutkirch, Bad Wurzach und Amtzell zum Einsatz. Die ganze Nacht über wurde bis zum Morgen die Schadstoffbelastung der Luft gemessen. Die Werte blieben hoch, sagt Surbeck, aber noch in zumutbaren Grenzen. Bis 2.30 Uhr in der Nacht wurden die Bewohner von Witschwendte laufend im Radio und per Lautsprecher durch die Polizei aufgefordert, Türen und Fenster geschlossen zu halten.

Erst gegen 8 Uhr morgens konnte Entwarnung gegeben werden, die Gefahr war gebannt. Die Umweltschutzbehörde beim Landratsamt Ravensburg war auch am Mittwochmorgen noch mit Messungen vor Ort beschäftigt. Ob das Wasser aus der Anlage als Sondermüll entsorgt werden muss, ist allerdings noch nicht klar. Auf jeden Fall muss es kontrolliert abgeleitet werden. Nach zwölf Stunden Gefahrguteinsatz kamen dann auch die Einsatzkräfte an den Rand ihrer Belastbarkeit.

12VII2012 Passauer Neue Presse – Rückschau und Auswertung

http://www.pnp.de/nachrichten/bayern/465417_Krebsgeschwuer-Herzinfarkt-Fischer-fordern-Schritte-gegen-Biogas-Unfaelle.html

Eggenfelden/Deggendorf | 11.07.2012 | 17:12 Uhr

"Herzinfarkt": Fischer fordern Schritte gegen Biogas-Unfälle

von Simone Grebler



Foto: pnp Hunderte Fischkadaver haben Helfer wie Fabian Lang nach der Biogas-Katastrophe aus der Bina gefischt. –

Mit Reusen und Schaufeln haben die Helfer hunderte tote Fische aus der Bina geborgen, einem kleinen Fluss im Landkreis Rottal-Inn. Die Ursache für das Fischsterben Mitte April war ein Biogasunfall. Der 48. in den vergangenen acht Jahren. Josef Barth, Vorsitzender des Fischereivereins, ging das zu weit. Er hat sich in einem offenen Brief an die Ministerien für Umwelt und Landwirtschaft gewandt. "Biogasanlagen müssen stärker überwacht werden. Wir brauchen höhere Standards und bessere Warnsysteme sowie eine Art ‚Führerschein‘ für die Betreiber", fordert Barth eindringlich.

Information

[Statistiken zu Biogas-Anlagen in Bayern](#)

Den Vorfall in Geratsdorf hätte man laut Barth durch einen Füllstandsmelder verhindern können: "Wenn ich die Betreiber darauf anspreche, heißt es meist: ‚Ja mei, ich bin gut

www.das-ib.de - Kiel

versichert'. Die Leute wissen einfach nicht, wie gefährlich eine Biogasanlage ist." Auf die Frage, mit was man die Auswirkungen von Biogasunfällen und intensivem Maisanbau vergleichen könne, sagte Barth: " Biogas-Unfälle kann man mit einem Herzinfarkt vergleichen. Das ist eine akute Geschichte, es geht ganz schnell." Der intensive Maisanbau an erosionsgefährdeten Stellen verursache starke Verlandung, so Barth, "und ist am ehesten mit einem Krebsgeschwür zu vergleichen".

Der Fischereiverband Niederbayern fordert schon lange einen Pufferstreifen am Uferstrand, der die schädlichen Gärreste zurückhalten soll. "In Bayern gibt es diesbezüglich noch keine Vorschrift, in anderen Bundesländern schon", sagt Jörg Kuhn, Geschäftsführer des Fischereiverbands Niederbayern.

Josef Barth fordert indes, dass die Politik die Voraussetzungen ändert: "Die CSU setzt auf Freiwilligkeit, doch das funktioniert hier leider nicht", sagt der Fischer. Er hofft, dass das Umwelt- und das Landwirtschaftsministerium bald seinen offenen Brief beantworten.

So funktioniert eine Biogasanlage: Ein Video von Sabine Kain.



Das Fischsterben in der Bina: Ein Video von Fischern aus der Region.



17VII2012

<http://www.retter.tv/de/feuerwehr.html?ereig=-Brand-in-Biogas-Anlage-Feuerwehr-verhindert-Katastrophe-&ereignis=13823>

Brand in Biogas-Anlage: Feuerwehr verhindert Katastrophe

Bergatreute | am 16.07.2012 - 11:43 Uhr |

Der Brand einer Biogas-Anlage in Bergatreute hielt nicht nur Feuerwehrleute aus dem ganzen Kreis auf Trab. Auch Landwirte halfen den Kameraden beim Löschen. Gemeinsam konnte man eine Katastrophe abwenden und eine Explosion verhindern.



Bei einem Brand einer Biogasanlage in Bergatreute kam es zu einem Großeinsatz der Rettungskräfte aus dem Landkreis Ravensburg. Aufgrund der Gefahrenlage wurden neben den Wehren aus Bergatreute und Bad Waldsee auch die Feuerwehren aus Ravensburg, Weingarten, Bad Wurzach und der Gefahrgutzug alarmiert. Auch das DRK war mit vielen Rettern vor Ort.

Giftige Dämpfe: Schwefeldioxid in der Luft

Über dem Gelände stieg eine große weiße Wolke auf – giftige Dämpfe wie Schwefeldioxid waren in der Luft. Doch die Messungen der Feuerwehr bestätigten, dass die Werte zwar hoch seien, eine Gefahr für die Bürger jedoch nicht bestehe. Dennoch wurden die Bürger gebeten, ihre Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Wartungsarbeiten an Biogas-Anlage lösten Brand aus

Ausgelöst wurde der Brand wahrscheinlich bei Wartungsarbeiten an der Biogas-Anlage. Durch einen Funken könnte die Schaumstoff-Isolierung Feuer gefangen haben. Der Brand sei dann auf den Schwefel übergegangen, so der Kreisbrandmeister. Daraufhin trat Schwefeldioxid aus. Für die Fachleute vom Gefahrgutzug Isny war der Fall eindeutig – sie erkannten das Schwefeldioxid schon am beißenden Geruch in der Nase.

Landwirte unterstützten die Feuerwehr beim Löschen

Durch die Große Hitze konnte zunächst niemand an den Brand nah heran. Drei Problemstellen stellten sich für die Feuerwehr: Zum einen musste das Feuer an Isolierung und Schwefel bekämpft werden, zum Anderen musste die Biogas-Anlage wieder abgekühlt werden.

Auch Landwirte halfen in der Nacht beim Löschen. Mit ihren Fasswagen pumpten sie Wasser aus einem Teich und transportierten dieses zur brennenden Biogas-Anlage. Außerdem wurde ein zweiter Gefahrgutzug des Landkreises angefordert. Bis in den Morgen wurde regelmäßig die Schadstoffbelastung der Luft gemessen. Die Werte hielten sich zum Glück noch in zumutbaren Grenzen. Entwarnung konnte jedoch erst am nächsten Morgen gegeben werden.

18VII2012

http://www.schwaebische.de/region/wir-im-sueden/baden-wuerttemberg_artikel_.html

Sicherheitsdebatte um Biogasanlagen

Nach Brand in Witschwende: Arbeitsgruppe prüft schärfere Vorschriften



Bis zu 130 Feuerwehrleute waren gleichzeitig damit beschäftigt, das Feuer in Witschwende zu löschen. (Foto: Derek Schuh)

Von Klaus Wieschemeyer

Leutkirch Undichte Güllegrubendeckel, herumbaumelnde Kabel, mit Plastikrohren aus dem Baumarkt zusammengebastelte Gasleitungen, ahnungsloses Personal – wer den Bericht der Kommission für Anlagensicherheit (KAS) zu Mängeln an Biogasanlagen in Deutschland liest, dem kann schon ganz anders zumute werden. 159 Anlagen hatte die KAS prüfen lassen, bei vier von fünf „wurden bedeutsame Mängel festgestellt.“ Die KAS listet zudem 17 Havarien auf: Einmal sterben vier Menschen an einer Schwefelwasserstoffvergiftung, mal lässt auslaufende Gülle auf viele Kilometer alle Fische eines nahen Baches ersticken.

Die Berichte sind Steilvorlagen für die Biogaskritiker. Viele halten die Energieerzeugung, bei der Bakterien in großen, Fermenter genannten Gärtanks Biomasse zerfressen und dabei brennbares Gas und Wärme produzieren, für einen Irrweg. Kritik gibt es unter anderem an der massiven Ausbreitung der Energiepflanze Mais, die bevorzugt in die Anlagen gekippt wird. Auch fragen sich Gegner, woher die Biomasse für die bundesweit weiter wachsende Zahl der Fermenter herkommen soll. Derzeit befasst sich der Stuttgarter Landtag auf Antrag des Amtzeller Landtagsabgeordneten Paul Locherer (CDU) mit genau dieser Frage.

Die Biomassegegner erhalten auch durch Unfälle in der Region neue Argumente: 2001 brannte ein Fermenter in Immenried bei Kißlegg (Kreis Ravensburg), 2007 explodiert in Daugendorf (Kreis Biberach) eine Biogasanlage beim Anfahren. [Und vergangene Woche mussten insgesamt 180 Feuerwehrleute in Witschwende bei Bergatreute \(Kreis Ravensburg\) eine Nacht lang eine brennende Anlage ablöschen.](#) Der Ravensburger Kreisbrandmeister Oliver Surbeck relativiert aber die Gefahr: Zwar sei der Einsatz in Witschwende personalaufwendig gewesen (allein zwei Gefahrgutzüge mussten sich abwechseln). Doch Explosionsgefahr habe nicht geherrscht, und auch der Schaden sei übersichtlich geblieben.

Zum Herunterladen:

[Merkblatt "Sicherheit in Biogasanlagen"](#)

Soll die Energieerzeugung mit Biomasse ausgebaut werden?

Es gab schon einige Unfälle mit Biomasse in der Region, im Moment tobt eine Sicherheitsdebatte darüber. Was ist Ihre Meinung? Soll die Energieerzeugung mit Biomasse ausgebaut werden?

Auch sonst gebe es nicht ungewöhnlich viele Einsätze mit der neuen Energieform: Ein- bis zweimal pro Jahr müsse die Feuerwehr in Sachen Biogas ausrücken – bei etwa 150 Anlagen im Kreisgebiet. „Probleme haben wir eher mit älteren Anlagen“, sagt Surbeck. Die Technik aus der Pionierzeit sei eben nicht so ausgereift gewesen wie heute.

Ähnliches sagt auch Andrea Horbelt vom Fachverband Biogas in Freising. „Wenn man die Anlage richtig betreut, ist es wie beim Autofahren“, sagt sie. Bei geschultem Personal, welches sich an die Vorgaben halte, träten kaum Probleme auf. Die meisten Havarien gebe es beim ersten Anfahren (wie in Daugendorf, wo anscheinend die Statik nicht stimmte) oder bei Revisionen (wie in Witschwende, wo Schweißerarbeiten den Brand auslösten). Früher habe es öfter technische Probleme gegeben, doch die Anlagen heute müssten weit schärferen Sicherheitsanforderungen standhalten. „Die Kosten sind deshalb in den letzten Jahren immer weiter gestiegen“, sagt Horbelt – auch deshalb würden derzeit weniger Anlagen neu gebaut.

Arbeitsgruppe prüft Mängel

Nach Angaben der Verbände produzieren deutschlandweit derzeit Bakterien in knapp 7400 Anlagen etwa 2900 Megawatt Energie, bis 2013 sollen es knapp 7900 Anlagen mit 3300 Megawatt sein. Die meisten Anlagen laufen dem Biogasverband zufolge aktuell in Bayern (2372), gefolgt von Niedersachsen (1309) und Baden-Württemberg (796).

Wie viele Anlagen pro Jahr deutschlandweit havarieren, weiß indessen niemand. Selbst der KAS-Bericht schweigt sich aus – und ist sowieso eine angejahrte Quelle: Er stammt aus dem Jahr 2009. Trotzdem sieht die KAS auch 2012 „Handlungsbedarf beim Thema Biogasanlagen“, wie der Vorsitzende Thomas Schendler sagt. Seit Mai prüft eine Arbeitsgruppe, ob neue Regeln für den Betrieb nötig sind. Eines der nun auszuwertenden Praxisbeispiele: Der Brand in Witschwende.

(Erschienen: 17.07.2012 18:35)

Besuchen Sie unsere Veranstaltungen zu diesen und weiteren Themen und ziehen Sie Ihr Schlüsse daraus:

www.das-ib.de - Kiel

<p>DAS – IB GmbH LFG - & Biogas - Technology kaufm. Sitz Plintbeker Str. 55, D 24113 Kiel techn. Sitz / Postanschrift Preetzer Str. 207, D 24147 Kiel</p> <p>Tel.: # 49 / 431 / 683814 / 534433 - 6 o. - 8 Fax.: # 49 / 431 / 2004137 / 534433 - 7</p> <p>info@das-ib.de www.das-ib.de</p>  <p>Biogas-, Klärgas- und Deponiegastechnologie</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Beratung, Planung, Projektierung ■ Schulung von Betriebspersonal ■ Sachverständigentätigkeit 	<p>Individuelle Tagesseminare</p> <p><u>2012</u></p> <p>25.IX. Schwerin 23.X. Nürnberg (nur Deponiegas) 24.X. Nürnberg (nur Biogas) 8.XI. Gelsenkirchen / AUF Schalke 20.XI. Halle / Leipzig 6.XII. Hannover (nur Deponiegas)</p> <p><u>2013</u></p> <p>15.I. Memmingen (nur Biogas) oder Ihre persönliche Inhouse-Schulung!</p> <p>Sie legen die Schwerpunkte aus folgenden Bereichen fest: BetrSichV, StörfallV, TRBS'en Sicherheitsregeln: BGR, TI4, DAS-IB u.v.m. Grundlagen Bio- u. Deponiegas- Technologie, Arbeitsschutz, Personenschutz, „ATEX“, Explosionsschutzdokument, Gefährdungsbeurteilung Risikoanalyse, CE - Kennzeichnung, Konformitätsbescheinigungen, u.v.m.</p> <p>Wir sind Mitglied in:</p> 
--	--

- Programm & Anmeldeformular etc. über das Bild

als pdf.-file 127 kB.

25. IX. 2012 in Schwerin, InterCityHotel, Grundalplatz 5 - 7, 19053 Schwerin

22.X.2012 in Nürnberg (nur Deponiegas), SÜD - WEST - PARK Hotel, Südwestpark 5, 90449 Nürnberg

23.X.2012 in Nürnberg (nur Biogas), SÜD - WEST - PARK Hotel, Südwestpark 5, 90449 Nürnberg

8.XI.2012 in Gelsenkirchen ARENA AUF Schalke, Ernst - Kuzzorra - Weg 1, 45891 Ge - ARENA

20.XI.2012 in Halle (bei Leipzig), Parkhotel Leipzig - West, Krakauer Str. 49, 04420 Markranstädt

6.XII.2012 in Hannover nur Deponiegas, MEDIAN Hotel, Karlsruher Str. 8, 30519 Hannover - Messe

15.I.2013 bei Memmingen in 87734 Ottobeuren, nur Biogas Parkhotel Maximilian

ODER / UND am 20.IX.2012 in Weimar:

Weimar 2012

Anmeldung / Antwort nur per Fax
DAS - IB GmbH 0431 / 2004137

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Name, Vorname	email
Rechnungsanschrift / Privat oder Firma	
Straße/Postfach	
Postleitzahl/Ort	
Telefon	Fax
Datum, Unterschrift	

Ich nehme an der Veranstaltung teil:

Tagung: Biogasanlagen und Prüfungen
 Kosten: 300 € zzgl. Umsatzsteuer
 Inkl.: Tagungsbuch, Tagungsgetränke, Frühstücksimbiss, Kaffeepausen, 1 Mittagessen, 1 Getränk zum Mittagessen inklusive
 Ihre Daten werden bei uns elektr. gespeichert und für unsere Veranstaltungen genutzt.

Buchbestellung des Tagungsbuches
 Preis: 50 € inkl. Umsatzsteuer je Buch (A4, farbig) zzgl. € 8,00 Porto bei Versand in das europäische Ausland

Veranstalterin:
 DAS - IB GmbH
 Kfm. Sitz: Flintbeker Str. 55, 24113 Kiel
 Techn. Sitz: Preetzer Str. 207, 24147 Kiel
 Tel.: 0431 / 683814 und 534433 - 6 oder - 8
 Fax: 0431 / 2004137 und 534433 - 7
 www.das-ib.de info @ das-ib.de

Weimar 2012

Tagung zur Aufklärung:

Biogasanlagen
&
Prüfungen und
neuste Regelwerke

Notwendige Prüfungen auf
Biogasanlagen



Wann, Wer, Warum, Was,
Wonach, ...

§§ BImSchG, WHG, StörfallV,
BetrsichV, ... §§


am
20. September 2012

Wir sind Mitglied:

BIOGAS
UNION

Fachverband Biogas e.V.
Angelsamerstraße 12
85356 Freising

FnBB



<http://www.das-ib.de/aktuelles.htm>

DAS AKTUELLE INTERVIEW

„Die alten Sicherheitsregeln enthalten zu viele Mängel“

Der „Sachverständigenkreis Biogas“ hat neue Sicherheitskriterien für Biogasanlagen erstellt. Bislang haben sich viele Betreiber und Berater an den Regeln orientiert, die die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften entwickelt haben. Wo haben Sie Nachholbedarf gesehen?

Wolfgang Stachowitz: Die bisherigen Regeln sind nicht auf aktuelle Gesetze und Verordnungen wie z. B. der Betriebssicherheits-Verordnung abgestimmt und enthalten zu viele technische Fehler. Sie unterscheiden u. a. nicht nach der Bau- und Betriebsweise einer Anlage. Darunter fallen Betriebszustände wie An- und Abfahrtrieb, Reparaturen etc. Bei diesen wird ein Großteil der Schäden verursacht. Der SVK will daher alle Anforderungen aus den aktuellen Gesetzen und Verordnungen für Biogasanlagen zusammenstellen und für Behörden, Planer, Anlagenbauer,

Arbeitgeber etc. anschaulich aufbereiten.

Wie häufig kommen Schäden an Biogasanlagen vor?

Stachowitz: Allein die acht Mitglieder des SVK Biogas haben in den letzten 30 Monaten rund 80 Schäden an Biogasanlagen in Höhe von jeweils über 10000 €, ca. 60 Gerichtsgutachten und etwa zehn außergerichtliche Mediationsverfahren bearbeitet. Und fast wöchentlich kommen neue dazu. Der SVK möchte, dass diese Schäden sicher vermieden oder zumindest reduziert werden, damit die Biogastechnologie politisch und volkswirtschaftlich nicht ins „Absicht“ gerät.

Jetzt sind zwei verschiedene Sicherheitsregeln auf dem Markt. Wird das die Betreiber von Biogasanlagen nicht verwirren?



Wolfgang H. Stachowitz, Vertreter des Sachverständigenkreises (SVK) Biogas, Kiel.

Und wäre es nicht sinnvoller, beide Dokumente zu einem einheitlichen Standard zusammenzufassen?

Stachowitz: Genau dies ist der Ansatz des SVK. Regelwerke sind gesetzlich nicht verbindlich, weshalb der SVK u. a. den Verbänden der Biogasbranche die Zusammenarbeit angeboten hat. Wir stehen auch in Kontakt zum Bundesumweltministerium, wo eine Biogasverordnung in Arbeit ist. Diese soll die Sicherheit in Biogasanlagen regeln. Unser Regelwerk könnte jetzt als Grundlage für die anstehende Verordnung genutzt werden.

- Sicherheitsregeln

Infos über das Bild als pdf.-file 307 kB